Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 10 (1867)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 3.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 19. Januar. 1867.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet fronko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

—r Die Stellung der Lehrer im öffentlichen Leben.

I.

Daß die Lehrer nicht sind, was sie sein sollen, hat ihnen weiland das Haupt der Konservativen in den fünfziger Jahren gesagt und je mehr ich über das Wort nachdachte, um so mehr leuchtete mir die Wahrheit desselben ein.

Schon der Mensch an und für sich ist nicht, was er sein sollte, sonst müßte für ihn das Streben nach Vervollkommnung aufhören, die Idealität wäre von der Realität eingeholt und ein fernerer Fortschritt zur Unmöglichkeit geworden; denn ein höheres Ziel menschlichen Strebens giebt es nicht, als zu werden, was man sein sollte, und wäre der Mensch, was er sein sollte, so müßte seine Bestimmung in den leiblichen Lebensbedingungen aufgehen.

Könnte ich daher wählen zwischen dem, was ich bin und dem, was ich sein sollte, nach Analogie eines bekannten Wortes müßte ich sprechen: Herr, gieb mir die Unvollkommenheit, und ausrufen: Gottlob, daß ich nicht bin, was ich sein solltr!

Aber auch den relativen Stand menschlicher Verhältnisse ins Auge gefaßt, hatte Hr. Regierungspräsident Blösch damals vielleicht nicht ganz Unrecht, wenn er sagte: Die Lehrer sind nicht, was sie sein sollten. Sie besaßen zum größten Theil eine mangelhafte Bildung, ein Besoldungsminimum von Fr. 250 a. W., waren, um zu existiren, zu Nebenbeschäftigungen gezwungen; was Wunder, wenn sie als Lehrer nicht waren, was sie sein sollten! Aber zum Vorwurf hätte man ihnen das nicht machen sollen; so lange man ihnen die Möglichkeit, die so nothwendigen Vorbedingungen dazu versagte.

Fragen wir uns nun: Hat es sich in der Jetztzeit geändert? Vieles ist allerdings anders geworden. Wir haben ein wohlorganisirtes Seminar, besser gebildete Lehrer; statt der 999 verschiedenartigen Lehrmittel und Lehrmittelchen durchweg die nämlichen, und statt der kraftlosen Schulkommissariate Schulinspektorate, von tüchtigen Männern des Faches besetzt; dessenungeachtet ist nicht zu bestreiten, daß sowohl der Schule als namentlich auch noch manchem Lehrer der Jetztzeit gar viel Menschliches anhaftet.

Ich will aber nicht reden von allfälligen Schulstubensünden, welche immer auch noch in das Gebiet der Möglichkeiten gehören; ich möchte vielmehr einmal das Verhältniß des Lehrers zum öffentlichen Leben ins Auge fassen.

Im Allgemeinen lautet der jährliche Bericht der Erziehungsdirektion über das Betragen der Lehrerschaft nur anerkennend, und ich glaube auch, daß dieselbe dieses Zeugniß im großen Ganzen wohl verdiene, indessen giebt es keine Regel ohne Ausnahme. Es sind also bloß ausnahmsweise Erscheinungen, die ich berühren will, Erscheinungen sowohl lokaler als vorübergehender Natur; aber dennoch verdienen sie eine kurze Beachtung.

1) Die Kollegialität, namentlich von Seiten solcher Lehrer, welche auf verschiedenen Stufen neben einander an der nämlichen Jugend zu arbeiten haben, ist nicht immer, wie sie sein sollte.

Es ist wahr, gute und pflichttreue Lehrer, wenn sie mit einander harmoniren, vermögen viel, aber eben nur, wenn sie einig sind, und schon die gemeine Klugheit sollte zur Einigkeit rathen; denn noch nie haben andauernde Mißhelligkeiten dazu gedient, weder die Achtung des einen oder des andern Theils zu begründen; schon eine ganz gewöhnliche Logik, noch mehr aber die Erfahrung spricht dagegen, namentlich wenn der Span zum offenen Geheimniß des Schulkreises und vielleicht sogar der Schuljugend geworden ist. Allerdings sind die Individualitäten verschieden, und auch Bildung und Geistesrichtung können verschieden sein, und wenn so zwei geistige Antipoden mit einander harmoniren sollen, so hält das oft schwer, namentlich wenn beide noch etwa in der Neigung zusammentreffen, leicht Unrath zu wittern. Die Neigung zu kleinlichem Mißtrauen kann zwar allerdings der Individualitäten mehr oder minder angeboren sein; allein vor Allem aus der Lehrer sollte sich vermöge seiner Bildung über Kleinlichkeiten hinwegsetzen können und nie den Einflüsterungen Dritter Gehör geben, welche etwa geeignet sind, Eifersucht und Mißtrauen unter Kollegen zu pflanzen; denn das sind niemals Freunde des Lehrerstandes, die in solcher Weise reden. Sie verdienen um so weniger Beachtung, um so schmeichelnder ihre Reden sind. Niemand kann Freude an Mißhelligkeiten zwischen Lehrern haben, als wer ihren Einfluß zu untergraben wünscht, denn Mißhelligkeiten sind der gewisseste Weg zu diesem Ziel.

Ganz vernünftig und auch eben so klug sagt Schiller: „Lebe im Ganzen! — Strebe zum Ganzen! — Schließ an ein Ganzes dich an!" — Das gilt ganz besonders auch für den Lehrer. Das engste Ganze ist die Familie, ein größeres Ganzes der Stand und das allgemeinste Ganze die Gesellschaft, und das harmonische Zusammenwirken der Glieder eines Ganzen erst sichert den Erfolg. Harmonie der Geister legte auf Rütli's heil'gen Fluren den Grund zur schweizerischen Eidgenossenschaft, Harmonie sicherte uns Freiheit und Unabhängigkeit und wo unser Auge erhabene Schöpfungen eines Altgeschlechtes oder der Jetztzeit bewundernd anstaunt und nach der Grundbedingung ihrer Existenz fragt: es ist ganz sicher jedesmal die Harmonie, und wie im Großen, so auch im Kleinen, so auch unter Standes- und Berufsgenossen. Darum lasse man kleinliche Eifersucht ja nie aufkommen! Kollegialität unter Sekundar- und Primarlehrern, unter Lehrern an Ober-, Mittel- und Elementarstufen, das sei unsere erste Losung! Wo zwei oder drei beisammen wirken, da schließen sie sich auch

fest zusammen als ein Ganzes! und was den Einzelnen ziert, das ziert dann ganz gewiß auch das Ganze, und was das Ganze hebt und ehrt, das hebt und ehrt ganz sicher auch wieder den Einzelnen. Im Ganzen liegen die Wurzeln unserer Kraft. Wer das Ganze hebt, trägt zur eigenen würdigen Lebensstellung bei; wer es erniedrigt, setzt sich selbst herab.

Rekrutenbericht pro 1866
an die Tit. Direktion der Erziehung des Kantons Bern.

(Fortsetzung.)

IV. Die Leistungen nach den Amtsbezirken.

(Die Gruppirung nach ihrer Abstufung.)

	1866.			1865.
	Rekruten.	Punkte.	Durchschnitt pr. Mann.	Durchschnitt pr. Mann.
1. Neuenstadt	14	136	9,71	6,75
2. Biel	20	189	9,45	7,31
3. Courtelary	84	719	8,56	7,10
4. Erlach	26	208	8,00	7,37
5. Fraubrunnen	55	430	7,81	6,92
6. Büren	49	374	7,63	7,51
7. Bern	177	1344	7,59	7,44
8. Wangen	94	696	7,40	8,18
9. Saanen	14	102	7,28	6,83
10. Aarberg	83	603	7,27	6,37
11. Nd. Simmenthal	57	413	7,25	6,64
12. Burgdorf	115	824	7,16	7,43
13. Nidau	42	293	6,98	7,11
14. Freibergen	50	348	6,96	6,95
15. Aarwangen	113	786	6,95	7,14
16. Thun	116	775	6,67	6,26
17. Laupen	35	233	6,65	7,20
18. Laufen	31	205	6,61	6,50
19. Münster	42	275	6,55	7,20
20. Seftigen	77	489	6,40	5,79
21. Ob.-Hasli	51	324	6,35	6,35
22. Konolfingen	59	370	6,27	6,66
23. Interlaken	90	562	6,24	5,99
24. Pruntrut	70	433	6,18	6,01
25. Frutigen	54	332	6,15	5,40
26. Schwarzenburg	24	147	6,12	6,02
27. Signau	98	596	6,09	5,86
28. Trachselwald	99	590	5,95	6,24
29. Delsberg	55	320	5,82	6,76
30. Ob. Simmenthal	23	128	5,56	6,38
Fremde	46	392	8,50	

Weniger als mittelmäßige Leistungen weisen dieses Jahr nur die Amtsbezirke Trachselwald, Delsberg und Obersimmenthal auf. Vorzügliche Leistungen finden wir bei Neuenstadt und Biel. In keinem Amtsbezirke erreichten bis dahin die Leistungen über 9 Punkte per Mann, während sie dieses Jahr von Neuenstadt und Biel überschritten wurden. Die Differenz zwischen den Leistungen des Amtsbezirks in erster und desjenigen in letzter Linie beträgt 4,15 Punkte per Mann. Ein nicht unwesentlicher Unterschied!

V. Die Leistungen der Landesbezirke.

(Die Amtsbezirke zusammengeordnet nach Analogie der Schulinspektoratsberichte.)

	Rekruten.		Punkte.		Durchschnitt.
1. Seeland.					
Biel	20		189		9,45
Erlach	26		208		8,00
Büren	49		374		7,63
Aarberg	83		603		7,27
Nidau	42		293		6,98
Laupen	35		233		6,65
	255	:	1900	=	7,45
2. Oberaargau.					
Fraubrunnen	55		430		7,81
Wangen	94		696		7,40
Burgdorf	115		824		7,16
Aarwangen	113		786		6,95
	377	:	2736	=	7,22
3. Jura.					
Neuenstadt	14		136		9,71
Courtelary	84		719		8,56
Freibergen	50		348		6,96
Laufen	31		205		6,61
Münster	42		275		6,55
Pruntrut	70		433		6,18
Delsberg	55		320		5,82
	346	:	2436	=	7,04
4. Mittelland.					
Bern	177		1344		7,59
Thun	116		775		6,67
Seftigen	77		489		6,40
Schwarzenburg	24		147		6,12
	394	:	2755	=	6,99
5. Oberland.					
Saanen	14		102		7,28
Nid.-Simmenthal	57		413		7,25
Ob.-Hasli	51		324		6,35
Interlaken	90		562		6,24
Frutigen	54		332		6,15
Ob.-Simmenthal	23		128		5,56
	289	:	1861	=	6,44
6. Emmenthal.					
Konolfingen	59		370		6,27
Signau	98		596		6,09
Trachselwald	99		590		5,95
	256	:	1556	=	6,08

Im Jahr 1865 war die Reihenfolge der Landestheile folgende: 1) Oberaargau; 2) Seeland; 3) Jura; 4) Mittelland; 5) Emmenthal; 6) Oberland. Für dieses Jahr stellt sich das Seeland wieder, wie früher, in die erste Linie und das Emmenthal in die letzte. Die Differenz in Bezug auf die Leistungen der Amtsbezirke ist indessen nicht sehr bedeutend. Am geringsten zwischen dem Jura und dem Mittelland, sehr minim zwischen dem Oberaargau und dem Seeland. Sämmtliche Landestheile stellen sich auch dieses Jahr über die Leistung mittelmäßig.

Gesteigert haben ihre Leistungen gegenüber 1865:

Das Seeland	um	0,43	Punkte	per	Mann.
Der Jura	„	0,34	„	„	„
Das Mittelland	„	0,29	„	„	„
Das Oberland	„	0,27	„	„	„

Gefallen sind gegenüber 1865:

Der Oberaargau	um	0,21	Punkte per Mann.
Das Emmenthal	„	0,16	„ „ „

VI. Die Abstufung der Landestheile.

	Seeland.	Oberaargau.	Jura.	Mittelland.	Oberland.	Emmenthal.
1866:	7,45	7,22	7,04	6,99	6,44	6,08.
1865:	7,02	7,43	6,70	6,53	6,18	6,24.

VII. Die Leistungslosen in allen 3 Fächern.

	Geprüfte.	Eine 0 in allen 3 Fächern erhielten:	In Prozenten ausgedrückt.
1861:	1885	53	2,81.
1865:	1920	26	1,34.
1866:	1963	12	0,61.

Die Leistungslosen sind dieses Jahr unter 1%, ja beinahe auf ½% herabgesunken, so daß auf bloß circa 190 Mann einer kommt, der weder lesen, schreiben, noch rechnen kann. Seit 1861 hat es in Bezug auf diesen Punkt sehr bedeutend gebessert. Auch dieses Jahr hat man wieder den Quellen der Leistungslosigkeit nachgeforscht und dabei gefunden, daß sie dieselben blieben, wie in frühern Jahren. Zu später Eintritt in die Schule; Krankheit während den Jahren der Schulpflichtigkeit; nachläßiger Besuch der Schule; Stumpfsinn; Mangel an Lehrmitteln; leichte Vergeßlichkeit ꝛc. ꝛc. In Bezug auf nachläßigen Schulbesuch hat es gegenüber 1861 bedeutend gebessert und es schmelzen die Fälle immer mehr zusammen, wo wegen dem erwähnten Uebel Leistungslosigkeit bei den Rekruten vorkommt.

VIII. Die Leistungslosen auf die Landestheile vertheilt.

	Rekrutenzahl.	Leistungslose.	Prozente.
Oberaargau	377	1	0,26
Jura	349	1	0,28
Oberland	289	1	0,34
Seeland	255	1	0,39
Mittelland	394	3	0,76
Emmenthal	256	3	1,17
In keiner Schule waren	3	2	66,66
Fremde	43	—	—

Die Leistungslosen kommen aus den Schulen von Mühleberg, Amts Laupen; Schachen, Amts Trachselwald; Langnau, Amts Signau; Huttwyl, Amts Trachselwald; Thunstetten, Amts Aarwangen; Bresancourt, Amts Pruntrut; Rain, Amts Seftigen; Riggisberg, Amts Seftigen; Nied.-Stocken, Amts Nied.-Simmenthal; Ladholz, Amts Frutigen, je 1 Mann. Dazu noch zwei Rekruten, die keine Schule besucht haben.

IX. Diejenigen mit der Ziffer 12.

	Geprüfte.	Die Ziffer 12 erhielten:	Prozente.
1861	1885	57	3,03
1865	1920	76	3,94
1866	1963	120	6,11

Da man, um die Ziffer 12 erhalten zu können, durchaus geläufig und gut betont lesen, korrekt schreiben und fertig rechnen muß, so ist die Erscheinung, daß über 6% der Geprüften dies konnten, jedenfalls eine höchst erfreuliche.

X. Diejenigen mit der Ziffer 12 auf die Landestheile vertheilt.

	Rekruten.	Mit der Zahl 12.	Prozente.
1. Mittelland	394	43	10,91
2. Seeland	255	21	8,23
3. Ob.-Aargau	377	23	6,10
4. Jura	346	15	4,14
Uebertrag	1372	102	
5. Emmenthal	256	6	2,34
6. Oberland	289	4	1,38
Fremde	43	8	18,60
In keiner Schule waren	3		
	1963	120	

Die Rekruten mit den höchsten Leistungen besuchten die Schulen von: Thun 4 Mann, Bätterkinden 4 Mann, Münchenbuchsee 2, Büren 2, Laufen 2, Erlach 2, Lamboing 2, Renan 2, Tramelan 2, St. Immer 2, Affoltern 1, Summiswald 1, Schloßwyl 1, Großhöchstetten 1, Signau 1, Lauperswyl 1, Hilterfingen 1, Allmendingen 1, Steffisburg 1, Bolligen 1, Wattenwyl 1, Loveresse 1, Delsberg 1, Pruntrut 1, Breuleux 1, Fontenay 1, Neuenstadt 1, Nods 1, Attiswyl 1, Nd.-Bipp 1, Oberönz 1, Herzogenbuchsee 1, Kleindietwyl 1, Langenthal 1, Wynigen 1, Rüdisbach 1, Kirchberg 1, Koppigen 1, Utzenstorf 1, Täuffelen 1, Neueneck 1, Laupen 1, Aarberg 1, Brüttelen 1, Lyß 1, Pieterlen 1, G'stad 1, Wimmis 1, Zwischenflüh 1, Interlaken 1.

Ferner aus den Schulen von: Solothurn, Zürich, Stäffis (Kt. Freiburg), St. Gallen, Lahr (Gr.-Herzogthum Baden), Arlesheim (Baselland), Neuenburg, Lausanne, Therweil (Baselland), je ein Mann.

XI. Gruppirung nach den Berufsarten.

Landarbeiter.	Andere Berufsarten.
861.	1102.

XII. Leistungen der Landarbeiter im Verhältniß zu denen anderer Berufsarten.

Landarbeiter.	Andern Berufsarten.
5,68.	7,93.

Im Jahr 1861 verhielten sich die Landarbeiter zu den Handwerkern ꝛc. ꝛc. wie 996 zu 889. Dieses Jahr ist das Verhältniß der erstern zu dem der letztern wie 861 zu 1102. Diesem nach dürfte man den Schluß ziehen, daß sich allmälig die Zahl der sich bloß mit Landbau beschäftigenden Rekruten vermindert und daß man sich mehr und mehr andern Berufsarten zuwendet.

(Schluß folgt.)

Zirkular
an die Mitglieder des schweiz. Lehrervereins.

Tit.! Der gegenwärtige Vorstand des schweiz. Lehrervereins befaßte sich bereits in mehreren Sitzungen mit den ersten Vorbereitnngen zum nächstkünftigen Lehrerfest in St. Gallen. Er wählte die Referenten und bestimmte den Statuten gemäß auch die Fragen, die in der Generalversammlung und in den Spezialkonferenzen diskutirt werden sollen. Wir bringen Ihnen die gewählten Themate zur Kenntniß und verbinden damit die freundschaftliche Einladung, dieselben in Ihren engern Kreisen lebhaft besprechen und den betreffenden Herren Referenten bis Ostern 1867 vom Resultate gutachtlichen Bericht geben zu wollen.

Generalversammlung. Präsident: Hr. Landammann Sayer. Verhandlungsgegenstand: Vergleichung der Primarschul-Gesetzgebungen der verschiedenen Kantone hinsichtlich der Beaufsichtigung der Schulen.

Sektion für Primarschulen. Präsident: Hr. Seminardirektor Zuberbühler. Thema: Wie können Haus und Schule in Verbindung mit einander eine sichere Grundlage für eine tüchtige Charakterbildung der Schüler legen?

Konferenz der Seminardirektoren und Seminarlehrer. Präsident: Hr. Seminarlehrer Helbling. Thema: Welches ist die zweckmäßigste Vorbereitung für Seminar-Zöglinge?

Sektion für Sekundar-Bezirksschulen: Präsident: Hr. Vorsteher Schelling. Thema: Das Verhältniß der schweiz. Mittelschulen (Real-, Sekundar- und Bezirksschulen) zum Leben und den höhern Lehranstalten.

Sektion für Fortbildungsschulen. Präsident: Hr. Konrektor Delabar. Thema: Lehrplan für gewerbliche, kaufmännische und landwirthschaftliche Fortbildungsschulen.

Sektion für Armenschulen. Präsident: Hr. Waisenvater Wellauer. Thema: Was kann der Volksschullehrer für die Armenerziehung im Allgemeinen, und was kann er für eine sorgfältige Bildung und Erziehung einzelner armer Kinder im Besondern thun?

Konferenz der Turnlehrer. Präsident: Hr. Reallehrer Rüdin. Thema: Welches ist die Aufgabe der gesammten Lehrerschaft mit Hinsicht auf die Leibesübungen an der Volksschule?

Sektion für Lehrer aus der französ. Schweiz. Präsident: Prof. Daguet. Das Thema für diese Spezialkonferenz soll später mitgetheilt werden.

Jugendschriften-Kommission. Präsident: Hr. J. J. Schlegel. Berichterstattung und Behandlung von Anträgen zur Abänderung des Regulativs, die Vereinfachung des Geschäfsganges bezweckend.

Wie in Bern und Solothurn, so soll auch mit der Lehrerversammlung in St. Gallen eine Lehrmittel-Ausstellung stattfinden. Da wir derselben eine hohe Bedeutung beilegen, so werden wir ihr auch besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Wir verweisen diesfalls auf das (in nächster Nummer) folgende Programm.

Theure Freunde! Benützen wir denn diesen Anlaß, um den schönen Zweck des Vereins und die heilige Sache der Jugend- und Volksbildung zu fördern. Von der freudigen und lebhaften Betheiligung an den Berathungen dieser Fragen hoffen wir manche wohlthätige Anregungen, kräftige und segensreiche Impulse für Hebung und Weiterentwickelung unseres schweiz. Schulwesens.

Empfangen Sie unsern warmen Gruß.

Für den Vorstand des schweiz. Lehrervereins:
Der Präsident: A. Sayer.
Der Aktuar: J. J. Schlegel.

Mittheilungen.

Oberaargau. Herr Großrath Gräub, Lehrer in Lotzwyl, ist vom Regierungsrathe zum Verwalter der Zwangsarbeitsanstalt in Thorberg gewählt worden. Seit 10 bis 15 Jahren sind eine ansehnliche Zahl von Lehrern in hohe Staats- und Verwaltungsstellen vorgerückt, ein erfreulicher Beweis, daß der bernische Lehrerstand eine schöne Zahl hervorragender Kräfte besitzt, die auch auf andern Gebieten Tüchtiges zu leisten im Stande sind und daß gewisse Vorurtheile mehr und mehr dahinschwinden. Noch vor wenigen Jahren wäre es einem „Schulmeister" fast unmöglich gewesen, eine derartige Carriere zu machen. Zugleich liegt in dergleichen Vorgängen auch wieder die eindringliche Mahnung, durch Verbesserung der ökonomischen Lage des Lehrerstandes dafür zu sorgen, daß demselben neue tüchtige Kräfte gewonnen und erhalten werden.

Seeland. Die Gemeinde Suberg (Gr. Affoltern) hat die Besoldung ihres Lehrers Heß (früher in Hindelbank) um 100 Fr. erhöht.

Aargau. Die Lehrer des Bez. Zurzach überreichten dem Erziehungsdirektor und jetzigen Bundesrath Welti von Zurzach eine Dankesadresse für die vielen Verdienste, die sich derselbe um den Kanton Aargau namentlich als Erziehungsdirektor erworben hat.

Uri. Der Landrath hat zu Stipendien für Lehramtskandidaten und für Aufbesserung der Lehrerbesoldungen 500 Fr. bestimmt.

Oesterreich. In dem letzten unglücklichen Feldzuge wurden die Sachsen peinlich überrascht durch die traurige Unwissenheit, welche sie auf ihrem Rückzuge überall unter der österreichischen Landbevölkerung antrafen. Die Oesterreicher ihrerseits waren sehr erstaunt über die weit über ihren Horizont hinausreichende Bildung der gemeinen sächsischen Soldaten, namentlich wurden sie im höchsten Grade frappirt, als eines Tages ein sächsischer Major folgende Ansprache an sein Bataillon hielt:

„Es ist mir zur Kenntniß gekommen, daß in meinem Bataillon sich noch zwei Soldaten befinden, die nicht lesen können. Ich will ihre Namen für jetzt verschweigen; hoffe aber, daß binnen sechs Monaten diese Leute das nachgeholt haben werden, was ihnen jetzt fehlt; wo nicht, werde ich ihre Namen der Verachtung des ganzen Bataillons preisgeben."

Kuriosa. Nach dem kath. „Volksschulblatt" theilt ein geistreicher Schriftsteller die Menschen in Bezug auf Religion und Bildung in folgende 4 Klassen:

1) Solche mit Religion, aber ohne Bildung. Dahin gehören: die eigentlichen Bauern, Söldner und Taglöhner, die niedern Handwerker in den Städten, Knechte und Mägde ꝛc.

2) Solche mit Bildung, aber ohne Religion. Dahin gehören: Könige, Minister, Geheimräthe, Offiziere, Beamte, Fabrikanten, Kaufleute, Advokaten, Literaten, Aerzte, Professoren, Pastoren, Kirchen- und Schulräthe und — Schullehrer. (Wir kommen da unerwartet in sehr vornehme Gesellschaft.)

3) Solche ohne Religion und ohne Bildung. Dahin gehören: das Proletariat der großen Städte, Fabrikarbeiter, Matrosen, Soldaten, Schreiber, Ladendiener, Viehhändler, Wirthe ꝛc.

4) Solche mit Bildung und mit Religion. Dahin gehören alle, welche nicht in den drei obigen Klassen begriffen sind. (Ohne Zweifel, aber wer bleibt noch übrig!

Sitzung der Kreissynode Seftigen.

Freitags den 25. Januar im Schulhause zu Mühlethurnen. Traktanden: 1) Der Organismus der Schulfächer; 2) die häufigsten Fehler der Schüler und ihre Bekämpfung; 3) das Erzählen der biblischen Geschichten; 4) Laufende Geschäfte.

Verantwortliche Redaktion: J. König, Seminarlehrer in Münchenbuchsee. — Druck und Expedition: Carl Gutknecht, Metzgergasse Nr. 91 in Bern.